

Schweizerischer Militär-Sanitätsverein

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **4 (1896)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Und euch, Ihr Samariterinnen,
Nicht minder sei euch Lob und Preis;
Ihr übt die Nächstenliebe drinnen
In der Familie traurem Kreis.

Da öffnet sich der Krankenpflege
Ein Helden- und Märtyrertum,
Ein Pflichtenheft für Schicksalschläge,
Da sproßt der echte Frauenruhm.

Albert Emch.

Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz.

Die Kantonalsektion Bern des schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz wird ihre Hauptversammlung im Monat März nächstkünftig abhalten. Der genaue Termin und die Traktanden werden rechtzeitig durch öffentliche Bekanntmachung in diesem Blatte und durch persönliche Visitenkarten kundgegeben.

Schweizerischer Militär-Sanitätsverein.

Sektion St. Gallen. Sonntag den 25. Januar 1896 versammelten sich circa 120 Aktiv- und Passivmitglieder mit ihren Angehörigen im Hotel St. Leonhard zu einem bescheidenen Familienabend, der wiederum einen recht guten Verlauf nahm. Ernst und Humor waren vertreten, Theater, Musik, Gesang und humoristische Vorträge wechselten stets ab. Daß auch eine Verlosung und der obligate Tanz nicht fehlen durften, ist selbstverständlich. Eines aber ist erwähnenswert: eine Prämienverteilung. Im Laufe des letzten Jahres wurden abschnittsweise im Verein durch die Herren Dr. Real und Zahnarzt Halter Prüfungen über den Sanitätsdienst abgenommen und Notizen aufgestellt, das Gesamtergebnis zusammengestellt und Karten mit der Durchschnittsnote ausgefüllt den Betreffenden bei diesem Familienanlaß ausgeteilt, wo ihnen zugleich eine kleine Gabe als Aufmunterung überreicht werden konnte. Das Ganze machte einen guten Eindruck auf die Betreffenden selbst, sowie auf das anwesende Publikum und trug auch zum guten Gelingen des ganzen Abends wesentlich bei. Bis zum Morgenrauen waren denn auch die besten Soldaten mit ihren Markedenterinnen versammelt, um bei flotter Musik „Hüpfmarmarsch“ zu üben. Resumé: Ein hübscher Anlaß war's, mögen deren noch viele folgen!

H. M.

Sektion Luzern. Wir stehen nun fast an der Schwelle, den durch viele Mühe und Aufopferung des Militär-Sanitätsvereins ins Leben gerufenen Samariterkurs abzuhalten. Es wurde, wie bereits das Vereinsorgan gemeldet hat, eine dreigliedrige Kommission gewählt, welche sich mit dieser etwas schwierigen Angelegenheit befaßte. Auf Ansuchen des Komitees konnte Herr Hauptm. Dr. med. Brun gewonnen werden, welcher in zuvorkommendster Weise die ganze Leitung, nämlich die Vorträge und Lokalfrage, übernahm. Betreffs der Lokalität kam uns Herr Oberst Bindschädler bereitwilligst entgegen, indem er uns einen Theorieaal in der Kaserne für diesen Zweck zur Verfügung stellte. Was die Utensilien anbelangt, wurde der Zeughausverwalter, Herr Major Luternauer, angefragt, welcher denn auch diesen Bedarf an Material bereitwilligst zu stellen versprach. Hiemit danken wir obigen Herren für die dem Militär-Sanitätsverein entgegengebrachte Sympathie, sowie für das Zustandekommen des Samariterkurses bestens.

Der Kurs hat vorläufig nur den Zweck, zur Hebung des Sanitätswesens und des Militär-Sanitätsvereins beizutragen, da von der Gründung einer Samaritersektion abgesehen werden mußte, was sich Einsender jedoch noch vorbehält. Unser Ideal geht dahin, daß sich möglichst viele Teilnehmer aus der Arbeiterbevölkerung finden möchten, da ja doch die meisten Unfälle in den Fabriken, Werkstätten und bei größeren Bauten vorkommen. Aus diesem Grunde hat sich der Militär-Sanitätsverein die Aufgabe gestellt, das Wohl der leidenden Menschheit zu fördern; daher sei uns jeder, der irgend welche Begabung besitzt, herzlich willkommen. Welch' große Beruhigung ist es nicht für industrielle Etablissements, für Arbeitgeber wie für Arbeiter, wenn sie das Bewußtsein haben, im Falle eines Unfalles taugliches Personal zu besitzen, welches in diesem Sinne geschult ist und die erste Hilfe leisten kann! Die bis jetzt gemachten Erfahrungen haben gezeigt, wie notwendig die Beteiligung bei solchen Kursen ist; wir alle selbst können zur Genüge davon erzählen. Wir sehen zahlreiche

ähnliche solche Vereine, welche zur Rettung verunglückter Menschen beitragen. Unsere Absicht geht dahin, durch den Kurs der Bevölkerung im notwendigsten Samariter- und Sanitätsdienste Unterricht zu verschaffen. — „Niemand schaden, allen nützen,“ das sei unser Wahlspruch. K.

Aus den Jahresberichten der Sektionen.

Basel tritt wie gewohnt zuerst auf den Plan und hat seinen 14. Jahresbericht über das Vereinsjahr 1895 gedruckt herausgegeben. Erstattet und genehmigt wurde dieser Bericht in der Generalversammlung vom 10. Januar 1895; wir entnehmen demselben folgendes:

Bestand der Mitglieder. Am 31. Dezember 1894: 47 Aktiv-, 171 Passivmitglieder; neu eingetreten: 10 Aktiv-, 40 Passivmitglieder. Ausgetreten: 8 Aktive und 25 Passive. Bestand am 31. Dezember 1895: 49 Aktiv-, 186 Passivmitglieder, somit gegenüber dem Vorjahre eine Vermehrung der Aktiven um 2 und der Passiven um 15.

Die Vereinsthätigkeit war auch im abgelaufenen Jahre eine höchst erfreuliche; der Vorstand wickelte seine Geschäfte in 10 Sitzungen ab, der Gesamtverein wurde zu drei Sitzungen und 29 Übungen und Vorträgen einberufen. Die dem Bericht beigegebene Übersichtstabelle der Vorträge und Übungen, an denen sich auch ein Teil der Sanitätsinstruktionsoffiziere in höchst erfreulicher Weise beteiligte, ist außerordentlich reichhaltig und mannigfaltig. Der Bericht tadelt den bei mehreren Anlässen zu Tage getretenen mangelhaften Besuch der Übungen. — Besondere Erwähnung verdienen der große Ausmarsch am 22./23. Juni, die blinde Alarmierung des Gesamtvereins am 24. September (über den Ausmarsch und die Alarmierung ist seinerzeit in diesem Blatte einlässlich referiert worden), sowie die Marschübung am 15. Dezember. Über den ersteren hat der Leitende, Herr Major Pape, der Kommission zum Zwecke der jährlichen Berichterstattung an den Herrn Oberfeldarzt einen Spezialrapport eingereicht, den wir hier in extenso folgen lassen:

„Eine größere Übung wurde unter Leitung des Unterzeichneten am 22./23. Juni vorgenommen. Am 22. Juni, abends 8 Uhr, sammelten sich beim Springbrunnen 60 Mitglieder des Vereins, mit auf dem Tornister geroltem Kaput. Zwei Tambouren waren engagiert. Die Kolonne marschierte punkt 8¹/₄ in der Richtung St. Jakob-Muttenz ab. Ein zweispänniges Einheitsfuhrwerk, welches uns von Herrn Oberst Göldlin freundlichst zur Disposition gestellt wurde, folgte hinter der Mannschaft und war mit Tragbahren, dem für einen Truppenverbandplatz nötigen Material, Fackeln, Kochgeschirren und Lebensmitteln beladen worden. Um 8 Uhr 40 in St. Jakob angelangt, wurde Halt gemacht, das Material vom Fuhrwerk abgeladen und am linken Ufer der Birs ein Truppenverbandplatz eingerichtet. Die mit Diagnosetäfelchen versehenen fingierten Verwundeten wurden auf die angegebene Feuerlinie Brünglingen-Birs geschickt und verteilt. Ein Teil der übrigen Mannschaft wurde bezeichnet, um den Dienst auf dem Truppenverbandplatz zu besorgen und der andere Teil in drei unter Führung von Unteroffizieren gesetzten Trägerketten eingeteilt. Die letzteren waren mit Blendlaternen versehen; der Truppenverbandplatz wurde mittelst roter Laterne markiert und mit Fackeln beleuchtet. Um 10³/₄ Uhr, nachdem der letzte Verwundete zurücktransportiert und verbunden war, wurde die Übung abgebrochen, das Material aufgeladen und die neu formierte Kolonne setzte um 11 Uhr den Marsch nach Muttenz fort, wo sie kantonieren sollte. Mit dem 7 Uhr Zug waren nämlich 1 Unteroffizier und 5 Mann nach Muttenz abgefahren, um das nötige Quantum Stroh zu fassen und das Kantonnement im Tanzsaal des Gasthofes zum Köfli einzurichten. Nach Ankunft der Mannschaft um halb 12 Uhr wurde dasselbe sofort bezogen und eine 5 Mann starke Kantonnementswache mit einem Unteroffizier bestimmt. Ein Liter Wein auf drei Mann wurde gefaßt und um 12 Uhr war Lichterlösch und Ruhe.

Am 23. Juni, morgens 4¹/₂ Uhr, wurde Tagwacht geschlagen, darauf Verlesen gehalten und 5¹/₂ Uhr Frühstück gefaßt. Das letztere bestand aus einer Mehlsuppe mit Käse, welche von der Küchenmannschaft vortrefflich zubereitet worden war. Um 6 Uhr war Abmarsch von Muttenz (Quote 291) über Eglißgraben (450), Neu-Schauenburg (476), Schauenburg-Ruine (602), Grünhalden (448), Ruglarfeld (578), Sichertersignal (478) nach dem Sichertershof (443) (s. Karte 1:25,000). Auf dem Ruglarfelde wurde eine halbstündige Rast gemacht, welche der schon fühlbaren Hitze und der folgenden Übung wegen und besonders nach der starken Steigung von Neu-Schauenburg-Schauenburgruine und dem steilen Abhang von Grünhalden-Ruglarfeld wohl angezeigt war. Dieser erste anstrengende Teil des Marsches

wurde absichtlich auf Feldwege verlegt, wobei höchstens zwei Mann nebeneinander marschieren konnten, um die Marschdisziplin und das Marschtempo in solchen Fällen zu üben.

Während dieser Zeit hatte die Küchenmannschaft den Befehl erhalten, sobald abgekocht, mit Fuhrwerken über Pratteln, Niederschönthal, Liestal nach dem Sicherternhof zu marschieren und dort eine Feldküche einzurichten und sofort mit dem Kochen anzufangen. Die Fassungszeit wurde dabei auf 12¹/₂ Uhr festgesetzt.

Um 9¹/₄ Uhr langte der Verein bei Sicherternhof an. Nach 10 Minuten Rast und Fassen des Materials wurde der Dienst eines Truppenverbandplatzes wiederholt (fingierte Verwundete mit Diagnosetäfelchen, Abholen und Rücktransport derselben, Dienst auf dem Truppenverbandplatz selbst). Eine Improvisationsabteilung von 8 Mann mit einem Unteroffizier war während dieser Zeit beschäftigt, landesübliche Fuhrwerke zc. für einen Verwundeten-transport einzurichten. — Um 12¹/₂ Uhr wurde die Übung beendet und das Material auf das Fuhrwerk geladen. Dann gab es 20 Minuten verdiente Ruhe, um den Schweiß abzutrocknen und damit nicht in die Hitze gegessen und getrunken würde. Um 12 Uhr 50 war Signal zum Essen. Das Mittagessen bestand aus einer kräftigen Maggi-Erbsensuppe und Schweinswürsten, wozu ein Faß „Kotkreuz“-Gratissbier die durstigen Kehlen erfrischte.

Um 2 Uhr 45 gaben die Trommeln das Signal zum Sammeln und um 3 Uhr bei starker Hitze marschierte die Kolonne den nördlichen Abhang der Sichertern hinunter und längs der Bahn nach Niederschönthal, Pratteln, durch den Hardtwald und Birsfelden nach Basel, wo der Verein um halb 8 Uhr vor seinem Lokale anlangte.

Nach einer fröhlichen, im Lokal zugebrachten Stunde, wobei der Leitende seine Zufriedenheit über den Verlauf der Übung äußerte und seitens des Präsidenten dem Major Pape im Namen des Vereins der Dank ausgesprochen wurde, gingen die Mitglieder auseinander. Jedermann hatte das befriedigende Bewußtsein, eine zwar sehr strapazierende, aber auch lehrreiche und interessante Übung mitgemacht zu haben.

Am Schlusse sei noch erwähnt, daß am Samstag Abend zwei Vorstandsmitglieder des Basler Roten Kreuzes, die H. Direktor Rüegg und Dr. Köchlin, der Nachtübung beiwohnten, während sich am Sonntag die H. Präsident Nöglin und Oberstlieutenant Strohl auf Sichertern einfanden.

Pape, Major.“

Die Kosten der Kantonnierung und der Verpflegung anlässlich dieser Übung wurden aus der Vereinskasse bestritten. — Bei Besprechung der Alarmübung läßt der Berichterstatter folgenden wohlbegründeten scharfen Hieb fallen: „....Während die Großzahl der beim Alarm in Mitleidenschaft gezogenen Arbeitgeber, in richtiger Würdigung der Sache, die betreffenden Angestellten und Arbeiter aufs bereitwilligste entließ, hielten es zwei Handwerksmeister und ein Bankier nicht unter ihrer Würde, ihren Leuten die Teilnahme strikte zu untersagen. Ein vierter im Bunde gestattete zwar seinem Arbeiter, sich um 5¹/₄ Uhr zu entfernen, kürzte ihm aber dafür einen Viertels-Taglohn. Das Benehmen dieser vier Herren bedarf keiner nähern Bezeichnung.“

Die Marschübung vom 15. Dezember über Bottmingen, Therwil, Reinach, Dornach, Arlesheim nach Basel, mit Stundenpausen und einer größeren Rast in Dornach, darf als eine ganz schöne Leistung auf Jahreschluß bezeichnet werden, besonders wenn man in Betracht zieht, daß sich die Witterung keineswegs günstig gestaltete und der Marsch auf teilweise stark schmutzigen und frisch bekieseten Straßen oft sehr beschwerlich war.

Am St. Jakobsfest, bei Velo- und Pferderennen besorgte der Verein, wie gewohnt, den Sanitätsdienst als Unterstützung der jeweiligen Herren Festärzte. Ferner beteiligte er sich mit einer Abordnung von zwei Mann an der Fahnenweihe der Sektion Zürich und an der Delegiertenversammlung des schweiz. Militär-sanitätsvereins mit 21 Mann.

Rechnungswesen. Die Einnahmen betragen Fr. 1105. —, die Ausgaben Fr. 616. 10, somit Saldo-Vortrag auf Jahresanfang 1896 Fr. 588. 90. Dank diesem günstigen Ergebnis hält es die Kommission für angezeigt, den Jahresbeitrag der Aktiven von Fr. 6. — auf Fr. 3. 60 herabzusetzen.

Die Vereinsbibliothek hat sich durch Schenkungen und Kauf um 23 Bände vermehrt und zählte auf Jahreschluß 171 Nummern.

Den Schluß des Berichtes bildet ein Personalverzeichnis.

